

Treffen der Missionsprokuratoren in Rom.

Jedes Jahr kommen die Verantwortlichen der einzelnen Missionsprokuren zusammen, um sich über die Finanzlage der Gesellschaft zu informieren, ihre Beiträge abzustimmen und sich besser kennen zu lernen. 2007 hatte General-Missions-Sekretär, P. Piet Cuijpers, vom 19.-21. Februar ins Mutterhaus nach Rom eingeladen.



P. General Andreas Urbanski und Pfr. Edmund Gleich aus Waltenhofen im Gespräch über die Seligsprechung von P. Pankrätius Pfeiffer.

Erste Eindrücke

Bereits am Freitag kam ich nach einem herrlichen Flug an – der Blick auf die schneebedeckte Zugspitze hat mich besonders beeindruckt – und platzte mitten ins Mittagessen. Der Empfang war überaus herzlich, das Essen reichlich. Frühere Begegnungen machten sich bemerkbar.

In Erinnerung blieb mir auch der wohldurchdachte Tagesablauf: Gebets- und Essenszeiten wechseln sich mit der Arbeit und Freizeit ab. Beim Essen fiel mir die unterschiedliche Form auf: Beim Frühstück stand das Wichtigste auf dem Tisch, Spezielles konnte man holen; das Mittagessen wurde auf den Tisch serviert; das Abendessen war als Büffet gerichtet. Die Theresienschwester aus Polen sorgen liebevoll und mit großem Einsatz für eine gute Küche. Da sind wir beim nächsten Eindruck: Es geht in-

ternational zu. Keiner im Mutterhaus ist Italiener. Der Superior kommt aus Kolumbien, der Verwalter aus Polen, der Gästebroder aus Tansania ... Dazu kommt das Generalat. Das gemeinsame Gebet ist Italienisch, die Umgangssprache meist auch. Doch so wie unser Nachbar, Papst Benedikt, beim Angelus die Sprachen wechselt, kann man auch häufig Englisch, Deutsch oder Polnisch hören. Und man trifft auf liebe Gäste. Wie ich ankam, waren gerade Polycarp Kardinal Pengo (Dar es Salaam) und Pfarrer Edmund Gleich (Waltenhofen) zu Besuch da. Natürlich sind dann Themen wie das Jubiläum der Schwestern, die Missionare auf Zeit, das Schulprojekt in Indien oder der Seligsprechungsprozess von P. Pankrätius Pfeiffer naheliegend.

Die Teilnehmer

Eine gemeinsame Eucharistiefeyer in der Gründerkapelle eröffnete am Montag unser Treffen. Dann ging's an die Arbeit: Die Teilnehmer präsentierten ihre Berichte. Zuerst waren die zwei Vertreter des Generalats an der Reihe, P. Piet Cuijpers und P. Scott Wallenfelsz. Dann folgten Br. Theo Dielkens (Belgien), P. Bill Harrison (Großbritannien), P. Fernando Lopez und Dn. Eugenio Gonzalez (Spanien), P. Richard Govaers (Schweiz), P. Johannes Neubauer (Österreich), P. Antoni Zieba (Polen), P. Tom Tureman (USA), P. Georg Fichtl, P. Josef Juros und Sr. Bonaventura Gödtner (Deutschland). P. Juan Carrasquilla kümmerte sich mit um die Übersetzung. Dank der Solidarität der Mitbrüder und der Wohltäter kam die Million Euro zusammen, die 2006 benötigt wurde.



Im Gebet versammelt am Grab der seligen Maria von den Aposteln, Mitgründerin der Salvatorianerinnen.



Geburtsstagsfeier bei Kaffee und Kuchen.

Der Bedarf

Danach wendeten wir uns den Haushalten der Missionsprovinzen zu. Besonders beschäftigten wir uns mit der Situation in Indien, Kongo, Tansania und der Ostasiatischen Gründung. Vor allem die Ausbildung unserer jungen Mitbrüder und die neuen Apostolate kosten Geld. Am Bedarf hat sich kaum etwas verändert. Das bedeutet: Wir müssen auch 2007 eine Million Euro aufbringen. Wieder sind wir alle gefordert.

Die Wirkung

Dazwischen zeigte P. Piet Fotos von seiner jüngsten Reise durch Indien und erzählte, was alles in den letzten Jahren gewachsen ist. Besonders erfreulich ist, wie viele junge Mitbrüder nachrücken und wie sie immer mehr Apostolate übernehmen. Sie engagieren sich in Pfarreien und Schulen – und in der Ausbildung der eigenen jungen Leute. Was mit Ihrer Hilfe, werte Wohltäter, gesät wurde und wird, bringt schon jetzt gute Frucht.



Fotos: P. Georg Fichtl

Gruppenfoto: Ganz vorne v.l.n.r. P. Josef, P. Antoni, Dn. Euchenio, Sr. Edith, P. Richard, P. Johannes, P. Bill, P. Tom, Sr. Bonaventura, P. Fernando, Sr. Teresinha (Generaloberin), Br. Theo, P. Piet

Am Grab der seligen Maria von den Aposteln

Unser Treffen fiel mit dem Geburtstag der seligen Mutter Maria, der Mitgründerin der Salvatorianerinnen zusammen. Das war Grund genug, am 19. Februar auf den Monte Verde zu den Salvatorianerinnen zu gehen. Bei bester Sicht hatten wir einen ausgezeichneten Blick auf Rom. Wir mussten uns richtig losreißen, um uns dem Hauptziel zuzuwenden, dem Grab der seligen Mutter Maria von den Aposteln. Nach der Andacht begegneten wir bei Kaffee und Kuchen dem alten (und neuen) Generalat der Schwestern. In vielen Untergruppen kam es schnell zu einem lebhaften Gedankenaustausch. Man merkte: Wir gehören zusammen und haben die gleichen Ziele.

Schlussbemerkung

Unsere Beratungen fanden in herzlicher Atmosphäre statt. Man schaute vor allem auf das Wohl aller und suchte bei Problemen gemeinsam nach Lösungen. So konnte auch ich reich an guten Eindrücken und zufrieden heimfahren. Doch zum Zurücklehnen bleibt keine Zeit. Denn es gilt wieder über 200.000,- Euro für Afrika und Asien und weit über 100.000,- Euro für Rumänien zusammenzubringen. Liebe Wohltäter, lassen Sie mich – lassen Sie uns nicht im Stich! Gott wird es Ihnen vergelten.

P. Georg Fichtl